

## Laibacher



## Zeitung.



Dienstag den 9. August 1791.

## Inländische Nachrichten.

Wien den 3. August. Des Erherzogs Franz R. H. sind gestern in Gesellschaft des Erzherzogs Karl, und des Palatinus nach Esterhaz abgereiset. Am 6. d. M. werden JZ. RR. H. in Ofen erwartet, wo Se. R. H. der Palatinus am 8. d. M. bey der königl. ungarischen Statthalterey den Vorsitz übernehmen, und am 9. durch Se. R. H. den Erzherzog Franz als Obergespan des Pester Komitats wird installirt werden. Des Palatinus R. H. haben des wegen unter dem 25. Heum. folgendes Schreiben an den Vicegespan des Pester Komitats, Hrn. v. Szilly erlassen: "Da ich nun die Würde eines Obergespans vom Pester Komitat übernehmen will, so mache ich Ihnen hiemit zu wissen, daß der Tag meiner Installation, wozu Se. geh. Maj. den durchlauchtigsten Erzherzog Franz, meinen geliebtesten Bruder,

als königl. Kommissär, bestimmt haben, durch Se. R. H. auf den 9. August festgesetzt worden sey. Sie werden also dafür sorgen, daß bis dahin die Generalkongregation dieses Komitats ausgeschrieben werde. Wien den 25. Heum. 1791.

Leopold Palatinus.

Der k. k. wirkliche geheime Rath und Vicepräsident bey dem königl. Appellationsgerichte in Gallizien, Hr. v. Zaborsky, welcher von Sr. Maj. bey Gelegenheit der ungarischen Kündigung zu Sr. Maj. wirklichen Kammerer ist ernannt worden, hat am 28. v. M. den Eid in dieser Eigenschaft abgelegt, und den Kammerherrn-Schlüssel empfangen. — Se. k. k. Maj. haben den bisherigen Besitzer der Septemviral-Tafel, Hrn. Peter Balogh, zum Obergespan der Comitatler Gespanschaft zu erheben geruhet. — Se. Maj. haben den Oberstuhrichter der

Berobitzer Gespanchast, Hrn. Joseph Aloys v. Mihalovich, in gnädigster Rücksicht auf dessen erwiesenes adeliches Herkommen und seine geleisteten Dienste, das kbnigl. Hofsamilloriat allergnädigst zu verleihen geruhet. — Gestern vollbrachte Hr. Blanchard alshier seine neun und dreißigste Lustreise. Er stieg mit seinem Ballon im Prater, um 6 Uhr Abends, bey sehr heiterer Witterung in die Höhe, blieb in verschiedenen Richtungen eine ganze Stunde sichtbar, und gieng nach 7 Uhr bey Simmering zu Boden. Hier wurde er von einer Menge Menschen empfanzen, die ihn mit dem noch gefüllten Ballon, nach den Prater zurückführten. — Ihre Ekk. Hh. die jüngeren Erzherzöge und eine unzählige Menge Zuschauer haben sich bey diesem Schauspiele eingefunden. — Eine umständliche Beschreibung von dieser Lustreise ist von Hrn. Blanchard selbst zu erwarten. — Sr. E. E. Maj. ist abermals vor einigen Tagen eine anonymische Schrift überreicht worden, worauf folgende Devise gesetzt war: Quod spiro, & placebo, si placeo, tuum est. Horatius. — Da diese Schrift ebenfalls wohl verfaßt ist, so wünschen allerhöchstgedachte Se. E. E. Maj. den Verfasser persönlich zu kennen, und sich mit ihm zu besprechen, wozu folgende Tage, nämlich der 4., 5. oder 6. d. M. allergnädigst bestimmt worden sind, welches dem Verfasser dieser Schrift hiemit bekannt gemacht wird. Wien den 1. August 1791.

Zwischen Österreich und Preußen soll eine bündige Allianz im Werke seyn, und der König kommt entweder nach Prag, oder der Kaiser reiset vorher nach Sachsen, und dann nach Glaz, das heißtt, wenn die böhmische Krönung vorbey seyn wird. Der preußische Oberste, der dem

Kaiser bis Florenz nachgereiset ist, soll ein so kostbares Präsent bekommen haben, vergleichen vielleicht noch kein Kurier erhalten hat. Daher redet man hier nun schon von einem vortheilhaftesten Frieden für uns mit den Türken, welchen diese Allianz mit Preußen unmöglich gefallen kann, und manche glauben, daß wir einen bessern Frieden, als der Passarowizer war, bekommen sollen. — Gau, sichtbar ist der Erfolg, mit welchem der königl. Preußische Generaladjutant, Hr. v. Bischöfswerder, seine Unterhandlungen am E. E. Hofe betreibt, so daß man sehr bald die Nachricht von einer zwischen beyden Höfen getroffenen engen Verbindung vernehmen dürfte. Nur zu lange waren die Gesinnungen dieser Höfe zu ihrem gemeinschaftlichen Schaden von einander entfernt, da sie Hand in Hand vielmehr ihre wechselseitigen Vortheile mächtig befördern könnten.

Semlin den 25. Seum. Dernmalen haben wir an dem Betragen der Türken an der Gränze so wenig auszusezen, daß wir es vielmehr nicht anders wünschen können; und wirklich sind die Muselmanner ißt weit davon entfernt, von Fortsetzung des Krieges zu sprechen. Viele ihrer ansehnlichen Männer kommen öfters zu uns, in keiner andern Absicht, wie es scheint, als sich mit uns in Gesprächen zu unterhalten. Sie verwünschen ißt selbst alles, was durch den Krieg zwischen uns und ihnen arges, böses und grausames veranlaßt wurde.

Temeswar den 26. Seum. Bey Nassau Kürassier ist der Major Bougel zum Oberstlieutenant, und der Rittmeister Babaso zum Major avancirt. Bey Czeschwitz Kürassier ist der Oberstlieutenant Marghieri zum Obersten ernannt

und in Pensionsstand versetzt worden. Major Graf Palsy wurde zum Oberst-lieutenant befördert, und der Major Hartl-miller von Erdödy Hussaren zu Czeschwig übersezt.

Bukarest den 20. Seum. Der Schrecken der Turken nach der Niederlage des Grosswesrys am 9. d. ist unbeschreiblich. Die Asiatische Kavallerie hielt nirgends mehr Stand, die Kosaken, welche den Flüchtigen nachgesetzt hatten, hieben noch bey 1000 Mann, theils Soldaten theils Leute vom Trosse der türkischen Armee zusammen. Silistria ist jetzt in augenscheinlicher Gefahr; denn da diese Stadt bloß wegen der umliegenden engen Pässe fest zu nennen ist, und die Turken bey der dermaligen Lage dieselbe nicht hinlänglich besetzen können; so kann man dem Falle dieser Festung nächstens entgegen sehen, und dann ist das Schicksal von Braila ebenfalls entschieden. — Die Russen sind mit ihrer Donauflottille von Galatz bis Matschin vorgerückt, und haben dadurch die Kommunikation zwischen Braila und der Armee des Grosswesrys ganz abgeschnitten.

Lemberg den 21. Seum. Am 17. dieses in der Nacht ist der Russische Graf von Rozumowsky aus Petersburg allhier angekommen. Derselbe hat ein großes Gefolg bey sich, und reiset nach Wien. Gedachtet Hrn. haben mehrere Deutsche und Pohlnische Kavallire, der kommandirende General und alle Stabsoffiziere ihren Besuch gemacht. — In der Nacht auf den 19. hat derselbe seine Reise nach Wien angetreten, und bleibt daselbst als Gesandter, nachdem der Fürst Gallizin außerordentlicher Bothschafter eben an diesem Hofe geworden ist. Sein Einzug in Wien dürfte prächtig werden,

denn er hat viele Wagen und ein zahlreiches Gefolge bey sich. — Gestern fanden der Graf D\*\*\* mit dem Grafen Ka\* in einem hizigen Wortwechsel, der sich mit einer Ausforderung endigte. Man hielt Wort, und um die bestimmte Zeit war einer und der andere auf dem Kampfplatz: die steinerne Tafel genannt. Von beyden Seiten wurden Pistolen abgefeuert. Beyde Theile verfehlten sich, und damit sollte das martialische Gefecht ein Ende nehmen; allein der eine wollte nicht, und verlangte nochmal zu schiessen; es wurde nicht angenommen; man schlug Säbel vor — alles ausgeschlagen. — Also was geschah denn? Man grif zu spanischen Nöthnen, balgte einander erbärbig ab, und so giengen die Fechter und Sekundanten mit blauen Rücken pacificamente zu Hause. Über die hizigen Kopfe !!!

Brüssel den 8. Seum. Kurz vor der Abreise der beyden kön. französischen Prinzen von hier nach Koblenz, versammelten sich alle vornehmen Flüchtlinge bey denselben, und der Graf von Provence hielt folgende Rede: "Was ich Ihnen bey gegenwärtigen Umständen empfehlen kann, meine Herren, ist die Einigkeit unter sich selbst, als unsere einzige Stärke, und dann Achtung und Gehorsam gegen die Belgische Regierung, wovon ich selbst das Beispiel gebe. Wenn übrigens unsere Vereinigung bestehen soll, so müssen wir auch Häupter haben; ich schlage Ihnen folgende 6 brave Männer vor: den Herzog von Uzex, den Herzog von Billéquier, den Marquis von la Queueille, von Fronteville, von Robien und von Gaucourt. Durch diese Herren werde ich Ihnen von Zeit zu Zeit meine Meynungen mittheilen lassen. Bey dem Worte Meynungen schrien alle einstimmig: Herz

Befehle, Prinz! Nun dann, meine Befehle, weil Sie es so haben wollen, erwiderten Se. Hoheit. Es ist zu hoffen, daß wir das Unglück unsers lieben Vaterlandes endigen werden. Seit vierzehn Jahrhunderten, da unsere Monarchie besteht, hat der französische Adel unaufhörlich sein Ansehen behauptet. In den 20 Monaten, da ich in Paris gefangen war, konnte ich nichts für Sie thun. Wenn wir einige Hoffnung haben, so haben wir selbige meinem Bruder zu verdanken." — Der Graf Artois nahm hierauf das Wort, und erklärte: "Ich habe nichts gethan, als was ich zu thun schuldig war. Ich will der erste seyn, der Euch, mein lieber Bruder, gehorcht." Beyde umarmten sich hierauf, und Beyfall ertönte im ganzen Saale.

---

### Ausländische Nachrichten.

#### Deutschland.

Leipzig den 15. Feum. Die Neugierde ist auch bey uns aufs höchste gespannt. Es kommt zum Frieden, heißt es, und dieses wird in allen Nachrichten aus Berlin, Dresden, Petersburg und Warschau bestätigt. Über dieser Friede soll große Punkte in sich enthalten, und wird wichtige Dinge ins Reine bringen. Man spricht von Ländertauschen, von neuen Allianzen, von alzmeinen Bindnissen gegen falsche Aufklärung und Morphilosophie, von Heirathen, von einem Kreuzzuge gegen die Franzosen, und von andern Projekten. Das preußische Kabinett scheint der Mittelpunkt aller dieser

Unterhandlungen zu seyn. Die gegenwärtige Zeit ist reich an großen Begebenheiten, und groß müssen also auch die Entwürfe der Kabinetter seyn.

#### Pohlen.

Warschau den 22. Feum. In der Nacht auf den 16. Feum. wurde hier alles auf einmal in große Unruhe versetzt, weil aus der Ukraine und andern Woywodschäften sehr bedenkliche Nachrichten eingegangen waren, nämlich: daß General F. Z. M. Graf v. Potocki, und der Feldherr Graf von Rzewuski, nebst dem Herrn v. Sucherzewsky, Landboten von Kalisz sich vereinigt haben, und alle Triebfedern in Bewegung setzen, um eine Gegenrevolution, oder den Umsturz der neuen Verfassung vom 3 May, zu bewirken: und es sollen bereits 30,000 Bauern, nebst vielen Edelleuten im wirklichen Aufruhe begriffen seyn. Unser guter König hat aus der Ukraine und vielen andern Orten her Biese erhalten, deren Inhalt zwar noch unbekannt ist; man mußt aber, daß sie meistens die Warnung für Se. Majestät, auf guter Hut zu seyn, enthalten haben. Höchstdieselben ertheilten sogleich an die ganze Armee, sich in marschfertigen Stand zu setzen, und auf alle Fälle bereit zu seyn. Der König hat jetzt doppelte Wache, die zugleich mit etlichen Kanonen versehen ist, und von nun an werden auch alle Nächte auf 2 bis 3 Meilen rings um Warschau Patrouillen ausgeschickt. — Der Fürst Joseph v. Poniatowsky ist nun einzlig bemüht, eine Armee von 20,000 Mann zu versammeln, um diese Unruhen in der Ukraine zu unterdrücken.

---

Wird alle Dienst- und Freytage nachmittags um 4. Uhr auf dem Platze No. 185. in der von Kleinmayerschen Buchhandlung ausgegeben.